

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 4 (1880-1883)

Heft: 14-3

Artikel: Zur Entstehungsgeschichte der Glasgemälde im Kreuzgange zu Muri

Autor: Liebenau, Th. v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1 Quintli. 197. Ein vergulter becher, auf dem Dekel stehet ein Mandli uf einem trakhen, haltend in der einten hand ein schilt ohne wappen, in der anderen ein spieß, stechend in das tracken rachen, innen am Deckel ein fürstlich oder bischoflich unbekannt wappen, 43 Loth. 198. Ein klein ganz vergultes zierliches becherli mit einem Deckel, worauf ein Weibsbild, innen am Deckel ein Sonnen, 36 Loth 3 Quintli. 199. Ein zierlich innen vergulthe Schüsslen mit einem schiff, 34 Loth 2 Quintli. 200. Ein andere kleine halb vergulte Schüssel, darin der Stadtwappen mit einem handhebli, daruf die Statt Lucern, 16 Loth 3 Quintli. 201. Ein kleines silbernes schüsselin, ußen am boden mit Pfiffer wappen und Jahrzahl 1611 7 Loth 3 Quintli. 202. Ein grosser kupferner vergulter und mit Silber gezieter Fuss, samt 2 silbernen Engelköpflienen mit silber und vergulten flüglen. 203. 8½ Dotzet innen und außen vergulte Digelbecher mit 2 Decklen 1078 Loth 2 Quintli v. J. 1706 und 1707. 204. Drei kleine frutieren, getriebene arbeit 64 Loth. 205. Ein frutieren mit einem Tornier 41 Loth. 206. Zwei frutieren mit Cleopatra und Julia 82 Loth. 207. Zwei frutieren mit Bellona und Pax, Vulcanus und Cupido. 60 Loth. 208. 2 frutieren, auf einer ein bergerie, auf der andern der Herbst 90 Loth. 209. 2 grosse frutieren. 210. 2 vergulte Flaschen 148½ Loth. 211. Grosser vergulter schänkbächer, oben mit einem Meyen 118 Loth. 212. Ein kleiner schänkbächer 106 Loth. 213. 2 vergulte bärcherlin mit Delfin undersetzet 38 Loth. 214. Ein Paar kertzenstück mit 2 abbrächen 46½ Loth. 215. Ein Paar andere mit Judenbäch und abbrächen 64 Loth. 216. Ein ußen und innen vergolter ablanger Bächer 47 Loth.

Nicht unbedeutlich war auch der Silberschatz einzelner Zünfte, worüber wir vielleicht anderwärts Auskunft geben werden.

Dr. TH. v. LIEBENAU.

57.

Zur Entstehungsgeschichte der Glasgemälde im Kreuzgange zu Muri.

Nachdem die Berner im Feldzuge von 1531 alle Glasgemälde im Kloster Muri zerstört hatten, liessen einige Freunde des Gotteshauses in der Folge den Kreuzgang mit neuen Scheiben schmücken, die zu den schönsten Erzeugnissen schweizerischer Glasmalerei des 16. Jahrhunderts gehören. Der Verfertiger einer erheblichen Anzahl dieser farbenprächtigen Bilder ist der Zürcher *Karl von Aegeri*, der seine Befähigung bereits durch eine Reihe trefflicher Arbeiten documentirt hatte. So hatte Aegeri schon 1541 die Standesscheiben der eidgenössischen Orte für das neue Rathaus in Wesen verfertigt, die per Stück auf fünf Zürichergulden zu stehen kamen. Im Jahre 1546 vollendete Aegeri die Wappfenster für das Schützenhaus in Zürich, die fünf Gulden kosteten. Der Abschied vom 9. August 1546 meldet uns, Aegeri glaube, er habe die fünf Gulden wohl verdient, weil die Fenster gross und weit seien. Allein einzelne Tagsatzungsgesandte scheinen doch den Preis etwas hoch gefunden zu haben, da die Frage aufgeworfen wurde, ob man eine gemeinsame gleiche Ordnung aufstellen wolle, was jedes Ort einem Meister für ein Fenster geben solle. Ohne Zweifel ist Aegeri auch der Verfertiger der Standesscheiben im Rathause zu Stein am Rhein, da die Technik und die ganze Behandlungsart dieser Fenster mit derjenigen der Gemälde im Kreuzgange in Muri correspondirt. Aus dem eidgenössischen Abschied vom 7. August 1542 wissen wir, dass jede dieser Standesscheiben in Stein vier Gulden ein Batzen, diejenige von Bern und Zürich fünf Gulden kostete; der Abschied vom 6. März 1543 belehrt uns, dass *der Glasmaler in Zürich* für die Standesscheibe von Luzern vier Gulden verlangte.

Wir theilen hier zwei Schreiben mit, aus welchen sich ergibt, dass Karl von Aegeri der Verfertiger einiger der schönsten Glasgemälde ist, die aus dem Kreuzgange von Muri nach Aarau gekommen sind. Wer diese Bilder mit den Wappen der Familie Hertenstein, Kündig, Tamman und Hug genauer betrachtet, wird bald im Stande sein, dem Meister Karl von Aegeri noch eine nicht unbedeutliche Anzahl anderer Glasgemälde

zuzuschreiben, die in Aarau, Stein, Constanț und Bern sich befinden, auch wenn dieselben nicht mit dem Monogramme des Künstlers versehen sind.

Strenge, Edlen, Fromen, vesten, Fürsichtigen, Ersamen vnd wesen, Insonders gnedigen vnd günstigen lieben Herren. Eüwer Ersam wissheit seyen myn fründlich grutz mit erbietung aller Eeren liebs vnd gutz jederzeit zuuor. Es hat E. E. W. mitburger Junckher Erassimus von Hertenstein für sich selbs vnd Frouw Martha Damyn¹⁾ seiner eelichen husfrouwen vnd wylundt Hern Schultheis Hugen säligen, by zit mines gnedigen Herren vnd vornfarem säliger gedechnuss läben druw fenster alher in mines Gotzhuses Crützgang vererth, welliche er by wylundt meister Carlin von Egery, burger Zürich, säligen machen lassen, vnd aber noch nit bezalt. Dernhalben Ich jetzunt zum andern mall von mynen gnedigen vnd günstigen lieben herren von Zürich gschriftlich, noch lut diss by überschickten schribens Ernstlich angsecht vnd gebethen worden, benempts meister Carlin von Egeris säligen verlassner wytfrouwen vmb fürderliche bezallung verholffen sin, vnd wiewoll Ich E. E. W. glich vff das erst schriben mir desshalb zukomen, auch zuschribens gethan vnd dieselbig gantz fründlich bithen lassen, mit gemelten Irem mitburger zu uerschaffen, das derselbig der guten wytfrouwen vmb das Jenig bezallung thette, vnd die will Ich bericht, das E. E. W. sömliches mit Ime Reden lassen, welchem er aber noch bissher nit volgung gethan, werden Ich dernhalben höwschender notturft nach getrungen, E. E. W. nochmalen fründlich anzesuchen vnd zu begrüetzen, mit dem Irem zu uerschaffen, das er angezeigte witfrouw, die des Irem auch notwendig vnd nun mer ein guthe zit mit gedult vsstan lassen vnd das best gethan, fürderliche bezallung thüege, darmit mir nit verwyssens oder wyter zuschribens von wolgedachten mynen gnedigen vnd günstigen Lieben herren von Zürich zukome. Sömluchs vmb E. E. W. (die Ich hiemit göttlicher Almechtigkeit vnd seiner lieben Mutter Maria wolbeuelchen) zu uerdienen, Soll dieselbig mich vnd myn Gotzhuss jederzeit gantz willig vnd wolgneigt mit willen vnd den werchen erfinden. Datum in mynem gotzhuss den 11^{ten} Juni A° 1566.

Hieronimus von gottes gnaden Abt des Gotzhuss Mury.

Den Strenge, Edlen, Fromen, vesten, Fürsichtigen, Ersamen vnd Wysen hern Schultheis vnd Rath der Stat Lucern, mynen gnedigen vnd günstigen lieben herren.

Erwürdiger besunders günstiger Lieber Herr vnd guter fründt. E. G. sigent vnser fründlich willig dienst sampt was wir Evren liebs vnd gutz vermögent zuuor. Nachdem V. G. wir Monntags den 12. tag Hornungs nechstuerschinen 65 Jars vff zittlich anrüffen wylundt vnsers lieben Burgers Carlin von Egris seligen verlassner Hussfrownen geschriben vnd gepätteten, Sy vmb die 36 gulden 37 ſ vnd 2 hr., so v. g. vorfar, wylund herr Johannis Christoffel seliger gedächtnuss vermeltem Irem Eewirt von wegen etlicher venstern vnd wappen ze thund pflichtig, fründlich vsszerichten, vnd zu uernügen vnd v. G. Iro, der Frowen, daruf geschriben, sy vmb sollich Ir vorderung zum fürderlichesten zu betzalen, Ist sy vntzhar der hoffnung gewesen, V. G. wurde sollichem schryben statt thun, vnd sy an betzalung gemelter Summ nit lenger sumen. Diewyl aber sollichs bisshar nit beschechen, vnd sy ab gedachts Ires vsstands vm grossen schaden vnd nachteil nit empären mag, So langt abermalen vff Ir thrungnelichs begeren an V. G. vnser gantz vlyssig pitt, Die welle sy vmb obgenante Summ mit sampt 3 ſ vnd vj ſ vffgeloffen costens zum fürderlichesten vssrichten vnd betzallen, wie dann dieselbig In obgedachtem schryben sich ze thund empotten vnd V. G. sich gegen der armen witwen der billichkeit vnd Irer anligender notturft nach bewysen, das sy vns Rümen mögn, disere vnsern fürschrift Irem zu gutem erschossen sige. Das begeren vmb v. G. wir In ander weg gantz fründlich zuuerdienen. Datum Sambstags den 25^{ten} May Anno etc. Lxvj.

Burgermeister vnd Rath der Statt Zürich.

Adresse: Dem Erwürdigen Herren Iheronimo Appte des Gotzhuss Mury, vnserm besonders Günstigen Lieben Herren vnd guten Fründt.

Stadtschreiber Bletz notirte auf der Rückseite dieses Briefes: berürt J. Ludwig Kündig vnd J. Erasmus von Hertenstein ettliche venster jm Crützgang Mury zu bezallen 1566. Min g. H. erkendt, das der von Hertenstein ij vnd Kündig das dritt bezallen sollen.

Dr. TH. v. LIEBENAU.

58.

Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

Von J. R. Rahn.

IV. Canton Bern.

Aarberg besass ursprünglich zwei Kirchen, die eine ausserhalb des Städtchens gelegen und die jetzige (obere) Pfarrkirche S. Mauritius, welche beide 1419 durch einen Brand, der Schloss und Stadt in Asche

¹⁾ Soll heissen Thammann.